

## FOTO-Bericht über die Mahnwachen zur Übergabe des „Schrei nach Hoffnung“ aus Palästina an Bischöfinnen/Bischöfe und Kirchenpräsidenten in Deutschland

Am 26. Juni 2020 fanden von 11-12 Uhr 20 Mahnwachen und persönliche Begegnungen an den Sitzen von Bischöfinnen/ Bischöfen und Kirchenpräsidenten der protestantischen Kirchen und am Sitz der Katholischen Bischofskonferenz (Bonn) und der Diözese Rottenburg statt. BotInnen übergaben persönliche Briefe und den „**Schrei nach Hoffnung: Aufruf zur Entscheidung und zum Handeln**“ aus Palästina an die Leitenden Geistlichen. Der Schrei und Aufruf steht unter dem Motto: **Wir können nicht Gott dienen und gleichzeitig zur Unterdrückung der Palästinenser schweigen!** Er hat inzwischen international etwa 300 UnterstützerInnen. Die Mahnwachen fanden u.a. statt in Berlin, Bielefeld, Hannover (zwei Mahnwachen 10h am Bischofssitz und 11h30 bei der EKD), Bremen, Magdeburg, Dresden, Schwerin, Hamburg, Düsseldorf, Bonn, Leer, Darmstadt, Speyer, Stuttgart, München, und auch Karlsruhe. Hier wird die Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen 2022 stattfinden. In einigen Fällen wurden die Dokumente ohne Mahnwachen direkt an die Bischöfe überreicht wie z.B. in Dessau, Schwerin und Kassel. In wenigen Fällen wurden die Briefe, der Schrei/Aufruf und die Liste der UnterstützerInnen direkt an die Leitenden Geistlichen geschickt.

Viele Poster sind auf den Bildern der Mahnwachen zu sehen. Alle aber kündigten auf Spruchbändern an: **Schrei nach Hoffnung aus Palästina an die Christenheit weltweit!** In Bielefeld fand die größte Mahnwache mit über 70 Teilnehmenden statt. In Berlin beteiligten sich u.a. der frühere Generalsekretär des Ökumenischen Rats der Kirchen, Konrad Raiser, und auch seine Frau Elisabeth, frühere Präsidentin des Deutschen Evangelischen Kirchentags und auch der Organisation „Aktion Sühnezeichen“.

Die meisten leitenden Geistlichen sandten eine Vertretung. Kirchenpräsident Liebig (Anhalt) und Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh (Ev. Kirche in Baden) nahmen die Botschaft aus Palästina persönlich entgegen. Letzterer wird der gastgebende Ortsbischof für die Vollversammlung des ÖRK in Karlsruhe sein.

### Photos von den verschiedenen Mahnwachen

#### Bielefeld (Evangelische Kirche von Westfalen)



## Bielefeld (Evangelische Kirche von Westfalen)

In Bielefeld kamen mehr als 70 Menschen zu der Mahnwache vor dem Landeskirchenamt der Ev. Kirche von Westfalen. Für den Empfang des Briefes aus Palästina ließ sich Präses Annette Kurschus durch den Referenten der Landeskirche für den Nahen und Mittleren Osten, Pfarrer Ralf Lange-Sonntag, vertreten. Dieser verwies auf eine Solidaritätsadresse, die die Präses zuvor bereits an Ibrahim Azar, den Bischof der Lutherischen Kirche im Heiligen Land, gesandt habe. Sprecher der Mahnwache betonten deshalb: „Handeln heißt, Unterdrückung und Gewalt nicht nur zu verurteilen, sondern als Kirchen deutlich für das Recht auf Widerstand einzutreten und Initiativen gewaltfreien Widerstands offen zu unterstützen.“



**Berlin (Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz)**



Frau Berger trägt das Anliegen vor:  
Jens Nieper, Nahost Referent des Berliner Missionswerks,  
nimmt als Vertreter von Bischof Christian Stäblein  
den Brief freundlich schweigend entgegen.

## Magdeburg (Evangelische Kirche in Mitteldeutschland)

Barbara Bürger und Joris Spindler (Versöhnungsbund Regionalgruppe Magdeburg) überreichen bei Vitopia in Magdeburg Propst Christoph Hackbeil den Brief mit dem *Schrei nach Hoffnung aus Palästina* für Landesbischof Friedrich Kramer.



## Dessau, (Evangelische Landeskirche Anhalts)

Übergabe des *Schrei nach Hoffnung aus Palästina* an Kirchenpräsident Liebig (links im Photo).

In der Kirchenpresse ist zu lesen:

### Gerechtigkeit im Heiligen Land

#### Landeskirche erhält Aufruf des Netzwerkes „Kairos“

Dessau-Roßlau – Anlässlich der Veröffentlichung des Kairos-Palästina-Dokuments vor über zehn Jahren ist der Evangelischen Landeskirche Anhalts am heutigen Freitag ein aktueller Aufruf übergeben worden, der an das Dokument anknüpft. Kirchenpräsident Joachim Liebig erhielt das Papier aus den Händen von Pfarrer i.R. Wolfram Hädicke und Pfarrer i.R. Hans-Justus Strümpfel. Das Kairos-Palästina-Dokument ist ein Aufruf palästinensischer Christen, der die Lage in den palästinensischen Autonomiegebieten zum Thema hat (<https://www.landeskirche-anhalts.de/>).



## Dresden (Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens)

In Dresden schlossen sich acht Personen der Aktion an. Die Teilnehmenden gehören lokalen Gruppen der Friedensbewegung, der ökumenischen Arbeit der Landeskirche sowie Pax Christi, dem Euromarschbündnis, DiEM25 und Attac an.



Die Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens zeigte sich interessiert, verständnisvoll und aufgeschlossen. Die Gruppe wurden vom Stellvertreter des Bischofs, Herrn Oberlandeskirchenrat Dr. Daniel und dem Ökumenereferenten, Herrn Oberkirchenrat Oehme, empfangen. Sie nahmen den Brief und die kurze Erklärung dazu dankend für den Bischof entgegen und werden weitere Schritte der Landeskirche bedenken. Bei einer Tasse Kaffee stellten sich alle persönlich vor. Dass alle an einer Lösung dieses dringenden Themas mitwirken möchten, war zu spüren.

Wie Friedrich Brachmann von attac und der Friedensinitiative Dresden sagte, setzen sie sich „In der Logik der Liebe“ dafür ein, sowohl Unterdrücker als auch Unterdrückte zu befreien, um den Raub palästinensischen Landes zu beenden und für Juden und Palästinenser die gleichen Menschenrechte zu fordern, wie es Artikel 1 der UN Menschenrechtscharta gebietet. Sie baten die Landeskirche und die ökumenische Christenheit, sich mit all ihren Möglichkeiten für diese Ziele einzusetzen. Die Kirchenmänner berichteten, dass sie bereits seit längerem auf diesem Weg der Befreiung seien. Deshalb treffe der Anstoß für den Besuch im Landeskirchenamt, der weltweite Aufruf palästinensischer Christen „KAIROS Schrei nach Hoffnung. Aufruf zur Entscheidung und zum Handeln – Wir können nicht Gott dienen und gleichzeitig zur Unterdrückung der Palästinenser schweigen!“ hier auf offene Herzen und Ohren. Sie informierten auch darüber, dass die Bischofskonferenz der VELKD (Vereinigte Lutherische Kirche Deutschlands) dieses Anliegen bereits debattiert. Dabei wird klar, dass es keine einfachen Antworten gibt.

(Bericht: Friedrich Naehring & Friedrich Brachmann)

## Düsseldorf (Evangelische Kirche im Rheinland)



Wir waren in Düsseldorf, insgesamt mit 15 Senior\*innen,

Alles war etwas unkoordiniert, aber in Ordnung.

Der Vertreter des LKA war sehr nett - Presse war leider keine da.

Gestern gab es wohl ein Gespräch der Kirchenleitungen, angestoßen durch die angekündigten Aktionen heute. Ergebnisse bzw. Reaktionen sollen kommen..



## Bremen (Bremische Evangelische Kirche)

Die Bremische Evangelische Kirche BEK hatte mitgeteilt, dass sie laut Kirchenleitungsbeschluss keine Resolutionen persönlich entgegennehme und auch keine Mahnwache wünsche. Das führte dazu, dass sich noch mehr Menschen als geplant zur Mahnwache vor dem Haus der Kirche versammelten.



Der Brief wurde dann doch von der Dame am Empfang freundlich entgegengenommen.



## Hannover 1 (Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers)



Der Landesbischof war nicht da. Eine Mitarbeiterin versprach uns, den Brief auf seinen Schreibtisch zu legen.

## Hannover 2 (Evangelische Kirche in Deutschland EKD)



Oberkirchenrat Martin Pühn, Nahost Referent und Oberkirchenrätin Henrike Müller, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit nehmen den Brief an den EKD Ratsvorsitzenden Bischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm entgegen.

## Leer (Evangelisch-reformierte Kirche)

Der Arbeitskreis Emden vom KAIROS Palästina-Solidaritätsnetz Deutschland führte die Mahnwache vor dem Gebäude der Evangelisch-reformierten Landeskirche in Leer durch. Der Arbeitskreis wurde im März 2012 unter dem Dach der Ev. ref. Gemeinde Emden nach einem Vortrag von Mark Braverman gegründet.



Kirchenpräsident Heimbucher ließ nach unserer Ankündigung der Mahnwache mitteilen, dass er leider durch einen auswärtigen Termin verhindert sei und den *Cry of Hope* nicht entgegennehmen könne. Pressesprecher Ulf Preuss begrüßte die Gruppe und nahm den Brief entgegen.

Für die Mahnwache war ein Polizist abgeordnet, der uns keine Minute verlassen hat, aber freundlicherweise für uns fotografiert hat.

## Karlsruhe (Evangelische Landeskirche in Baden)



Bischof Jochen Cornelius-Bundschuh (links) nimmt den Brief von Ulrich Duchrow entgegen.

## Speyer (Evangelische Kirche der Pfalz)



## Regierung Israels kritisiert

Mahnwache vor Landeskirchenrat gegen Annexionen in Palästina



Deutlicher Appell an die Kirche: Mahnwache vor dem Landeskirchenrat.

Foto: Landry

Mit einer Mahnwache haben rund 20 Mitglieder des „Jerusalemsvereins“ und der Gruppe „Frauen wagen Frieden“ vor dem Speyerer Landeskirchenrat gegen Pläne der israelischen Regierung demonstriert, ab Anfang Juli Teile der palästinensischen Gebiete im Westjordanland zu annektieren.

Sie seien in Sorge, dass durch eine Annexion die Situation für die Palästinenser noch aussichtloser werde und die Gewalt eskaliere, erklärten Wolfgang Wittrock vom „Jerusalemsverein“ und Erika Christmann von „Frauen wagen Frieden“. Es handele sich um Völkerrechtsverletzungen, die nicht wegen Rücksicht auf das besondere Verhältnis der Beziehungen zum Staat Israel einfach achselzuckend hingenommen werden könnten. Unter anderem die Bundesregierung und die Kirchen seien aufgerufen, hier ihre Stimmen zu erheben.

Wittrock und Christmann übergaben an Oberkirchenrat Manfred Sutter den Aufruf „Schrei nach Hoffnung“ der ini-

tiative „Kairos Palästina“ und der weltweiten Koalition „Globaler Kairos für Gerechtigkeit“. Sutter bedankte sich für das Engagement der Demonstranten. Diese spiegelten die Haltung der Landeskirche wider. „Die von Israel beabsichtigte Annexion im Jordantal widerspricht dem Völkerrecht und zerstört die Chancen einer Wiederaufnahme des Friedensprozesses. Dagegen protestieren wir aufs Schärfste“, sagte Sutter.

Die Landeskirche habe bereits vor einigen Tagen an die rheinland-pfälzischen Bundestagsabgeordneten appelliert, sich mehr um den Frieden in Israel zu bemühen, erklärte er. Die Bundesregierung sowie die EU und ihre Mitgliedsstaaten sollten sich konsequent gegen die Annexionspläne einsetzen und an der Unterstützung des Friedensprozesses festhalten. Dies werde auch vom Arbeitskreis „Kirche und Judentum“ der Landeskirche mitgetragen. Allerdings sei die „ohnmächtige Kraft des Wortes manches Mal frustrierend“. flor

## Darmstadt (Evangelische Kirche in Hessen und Nassau)

„Nach Voranmeldung im Sekretariat kam Volker Rahn, der Pressesprecher der EKHN auf den Vorplatz und empfing uns sehr freundlich. Er nahm den "Aufruf aus Palästina“ entgegen – mit dem Versprechen, diesen weiterzuleiten an die entsprechende Stelle der Kirchenleitung. Auch wollte er eine Meldung auf die Webseite bringen.

Inhaltlich gab es einen Austausch und eine Stellungnahme über die Position der EKHN - u.a. die doppelte Solidarität zu Israel und Palästina – auch über den sog. " Maulkorb " zu Infoveranstaltungen in kirchlichen Räumen – über eine Öffnung in Darmstadt müsse man neu verhandeln...“



Stuttgart (Evangelische Landeskirche in Württemberg)



## Bonn (vor der Deutschen Bischofskonferenz)



Dr. Legutke, Referent der Deutschen Bischofskonferenz für das Heilige Land, empfing die acht Demonstranten sehr freundlich, bewirtete sie wegen der Hitze mit Getränken, stellte sich einem Gespräch.

### **Kritik an Israels Annexionsplänen: Demonstranten versammeln sich vor der Deutschen Bischofskonferenz in Bonn Bei einer Mahnwache in der Kaiserstraße erinnern Demonstranten an die Annektionspläne der israelischen Regierung. Foto: Benjamin Westhoff**

*Bonn* Vor der Bischofskonferenz fordern Demonstranten klare Haltung von der Kirche. Anlass der Demonstration ist die von der israelischen Regierung angekündigte Annexion von Teilen des Westjordanlands, die bereits in der kommenden Woche ihren Anfang nehmen könnte. Von Philipp Königs/ Redakteur Bonn

Vor der Deutschen Bischofskonferenz haben sich am Freitagvormittag zehn Demonstranten zu einer Mahnwache zusammengefunden. Anlass ist die von der israelischen Regierung angekündigte Annexion von Teilen des Westjordanlands, die bereits in der kommenden Woche ihren Anfang nehmen könnte.

Dass die Mahnwache ausgerechnet in der Kaiserstraße stattfand und parallel dazu an mehr als 20 Sitzen von katholischen und evangelischen Bischöfen und Kirchenpräsidenten in Deutschland hatte den Hintergrund, dass namentlich das Kairos-Palästina-Solidaritäts-Netz Deutschland und lokale Initiativen von den christlichen Kirchen verlangen, was Organisator Martin Breidert mit den Worten zusammenfasst: „Christliche Theologie dürfe nicht länger als Software zur Verschleierung von Unrecht dienen.“

...

Am 1. Juli wollen die Kirchen in Palästina und das Netzwerks Globaler Kairos für Gerechtigkeit an alle Christen und Kirchen einen Aufruf mit dem Titel „Schrei nach Hoffnung: Aufruf zur Entscheidung und zum Handeln“ veröffentlichen. Es ist der Tag, an dem der Staat Israel die ersten Schritte der Annexion einleiten könnte.





Bericht im Schwäbischen Tagblatt

## Stille Mahnwache für einen lauten Schrei

**Protest** Die katholische Gruppe Pax Christi übergibt eine Resolution palästinensischer Christen gegen israelische Annexionspläne.

**Rottenburg.** Die israelische Regierung hat angekündigt, dass sie im Juli Teile des palästinensischen Westjordanlands annektieren (also offiziell in das israelische Staatsgebiet eingliedern) will. Zunächst war von einem „Drittel“ des besetzten Westjordanlands die Rede, mittlerweile sieht es eher danach aus, als ob es „nur“ um einige jüdische Siedlungen geht. Die Organisation „Kairos Palestine“, ein ökumenisches Netzwerk palästinensischer Christ(inn)en, befürchtet, dass eine Annexion weiterer Gebiete „die Möglichkeit eines palästinensischen Staates und eines gerechten Friedens in naher Zukunft zerstören würde“. So steht es in einem (englischsprachigen) Brief, den etwa zehn Mitglieder der katholischen Friedensorganisation Pax Christi gestern Mittag vor dem Rottenburger Bischofspalais an Domkapitular Detlef Stäps übergaben. Stäps leitet die „Hauptabteilung Weltkirche“ in der Diözese. „Der Bischof steht hinter Ihnen“, sagte er zu den Pax-Christi-Leuten. Am Tag zuvor habe der Diözesan-Ausschuss „Eine Welt“ eine ähnliche Erklärung beschlossen. Die deutsche Bundesregierung sollte „alle diplomatischen und rechtlichen Mittel nutzen, um eine Annexion zu verhindern“. Berlin sollte „dem Beispiel des Vatikan folgen und den Staat Palästina anerkennen und so ein glaubhaftes Zeichen für eine Zwei-Staaten-Lösung setzen“.

Wiltrud Rösch-Metzler, die Diözesanvorsitzende von Pax Christi aus Stuttgart, war nach eigenen Worten schon oft in der Region und hat gute Kontakte zu israelischen und palästinensischen Friedensgruppen.

Ein Demonstrant hatte eine palästinensische Fahne mitgebracht; eine israelische Fahne gab es nicht. „Das ist auch richtig so“, sagte Rösch-Metzler: „Heute geht es um die Palästinenser.“

**mi Samstag, 27. Juni 2020 Bild: Michael Hahn**

## München (Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern)

Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, auch Vorsitzender des Rates der EKD, sandte nur eine Vertreterin.



## **Evangelischer Presse Dienst Zentralausgabe vom 26.6.2020**

### **Friedensaktivisten: Zur Not der Palästinenser nicht schweigen**

Frankfurt a.M. (epd). Christliche Friedensaktivisten wollen am Freitag bundesweit gegen die von Israel angekündigte Annexion von Teilen des Westjordanlands protestieren. Christen dürften nicht "zur Unterdrückung der Palästinenser schweigen", heißt es in dem Aufruf unter dem Titel "Schrei nach Hoffnung". Der von palästinensischen Christen verfasste Appell soll im Rahmen von Mahnwachen in mehr als 20 deutschen Städten an die Leitungen der evangelischen Landeskirchen übergeben werden. Der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanjahu hatte mit seiner Ankündigung, Teile des Westjordanlands annectieren zu wollen, international Kritik ausgelöst.

Der "Aufruf aus Palästina" werde von einer Mehrheit der Weltchristenheit getragen, hieß es weiter. Die Kirchen in Deutschland beteiligten sich dagegen kaum, kritisierte das 2012 gegründete deutsche "Kairos-Palästina-Solidaritätsnetz": Sie führten "dazu die deutsche Schuld für das einmalige Menschheitsverbrechen des Holocaust an. Gerade jüdische Stimmen wehren sich aber dagegen, den Holocaust für die Verteidigung der israelischen Verletzungen des Völkerrechts und der Menschenrechte zu missbrauchen".

Deutschland habe eine doppelte Schuld und Verantwortung, nicht nur für die Israelis, sondern auch für die Palästinenser, hieß es weiter. Ohne den Holocaust hätte die Weltgemeinschaft niemals die gewaltsamen Vertreibungen der Palästinenserinnen und Palästinenser und die "nunmehr 52-jährige völkerrechtswidrige Besetzung zugelassen", erklärte das deutsche Palästina-Netzwerk.

Der komplette Text des Briefes soll am 1. Juli weltweit in den Kirchen veröffentlicht werden. Autoren sind den Angaben zufolge die kirchliche Vereinigung "Kairos Palästina" mit ihrem Präsidenten, dem katholischen Theologen und früheren Lateinischen Patriarchen von Jerusalem, Michel Sabbah, und die mit ihnen verbundenen Gruppierungen. Er wird international von prominenten Kirchenleuten und Organisationen unterstützt. In Deutschland gehören dazu unter anderen die frühere nordelbische Bischöfin Bärbel Wartenberg-Potter, der frühere Auslandsbischof der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Rolf Koppe, sowie der frühere württembergische Landesbischof Eberhardt Renz.

Die weltweite Kairos-Palästina-Bewegung geht zurück auf das 2009 in Bethlehem veröffentlichte sogenannte Kairos-Palästina-Dokument. Die Unterzeichner - darunter führende Theologen und hochrangige Bischöfe aus der Region und vielen Konfessionen - bezeichnen darin die Besetzung der Palästinensergebiete "als Sünde gegen Gott und die Menschen". Christen sollten Widerstand leisten.

Der Appell vor allem palästinensischer Christen, den auch der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) in Genf verbreitete, hatte allerdings auch Kritik ausgelöst. Das Papier sehe die Schuld des Nahostkonflikts einseitig bei den Israelis, hieß es unter anderem aus christlich-jüdischen Gesellschaften. Der griechisch-antike Begriff Kairos (etwa: "günstiger Augenblick") wird in der christlichen Theologie als Aufruf zur Entscheidung verstanden.

epd 26. Juni 2020